

Albert Schmitz  
Edith Schmitz

# **IM SPIEGEL DER PRESSE 1**

Ein Lese- und Übungsbuch  
für Fortgeschrittene

Albert Schmitz  
Edith Schmitz

# IM SPIEGEL DER PRESSE 1

Texte aus Tageszeitungen  
mit einer Einführung in das Pressewesen  
der Bundesrepublik Deutschland

Ein Lese- und Übungsbuch  
für Fortgeschrittene

Max Hueber Verlag

## Quellenangaben

Wir danken folgenden Personen, Zeitungen und Institutionen für die Abdruckgenehmigungen der Texte und Zeichnungen (in Klammern die Ausgabe der Zeitung, der das betreffende Material entnommen wurde):

Abendpost/Nachtausgabe (1. 3. 1974/8. 3. 1974); Abendzeitung (24. 4. 1974/Ostern 1974); Berliner Morgenpost (1. 7. 1973); Bild (9. 7. 1973/12. 7. 1973/30. 7. 1973); BZ (5. 3. 1974/11. 3. 1974); Der Tagesspiegel (1. 7. 1973); Deutsche Presse-Agentur; Die Welt (15. 1. 1974); Düsseldorfer Nachrichten (1. 3. 1974); Frankfurter Allgemeine Zeitung (21. 7. 1973); Frankfurter Rundschau (25. 1. 1974); Globus Kartendienst; Hamburger Abendblatt (21. 3. 1974/2. 4. 1974); Hamburger Morgenpost (24. 7. 1973); Hanoversche Allgemeine (30. 7. 1973); Kieler Nachrichten (5. 3. 1974/2. 4. 1974); Kölner Stadt-Anzeiger (7. 6. 1973/26. 7. 1973); Kölnische Rundschau (28. 2. 1974); Hans-Otto Lohrengel, Porz; Münchner Merkur (9. 7. 1973/18. 8. 1973); Nordpress Verlag; NRZ (Ostern 1974); Rheinische Post (23. 2. 1974); Schele-Schule, Berlin; Werner H. Scheuring, Barcelona; Hans Joachim Stenzel, Berlin; Stuttgarter Zeitung (6. 2. 1974); Süddeutsche Zeitung (4. 1. 1974/30. 1. 1974/27. 9. 1974); The Associated Press; Verkehrsamt der Stadt Lengries; Weser Kurier (3. 4. 1974); Westdeutsche Allgemeine Zeitung (30. 7. 1973); Westfälische Rundschau (21. 7. 1973/29. 1. 1974); Erika-Heide Zobel, Rodenkirchen.

Verlagsredaktion: Manfred Glück

## 2. Auflage

4. 3.

1983 82

Die letzten Ziffern

bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können nebeneinander benutzt werden.

© 1975 Max Hueber Verlag München

Satz und Druck: Druckerei Georg Appl, Wemding · Printed in Germany

ISBN 3-19-00.1242-3

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort .....	5
Einleitung: Tageszeitungen in der Bundesrepublik Deutschland .....	6

---

Abendzeitung .....	14
Berliner Morgenpost .....	18
Bild .....	22
Der Tagesspiegel .....	26
Die Welt .....	30
Frankfurter Allgemeine Zeitung .....	34
Frankfurter Rundschau .....	38
Hamburger Morgenpost .....	42
Hannoversche Allgemeine .....	46
Kölner Stadt-Anzeiger .....	50
Münchener Merkur .....	54
Rheinische Post .....	58
Stuttgarter Zeitung .....	62
Süddeutsche Zeitung .....	66
Westdeutsche Allgemeine Zeitung .....	70
Westfälische Rundschau .....	74

---

Vermischte Presseberichte .....	78
Schlüssel zu den Übungen .....	87
Wortschatzregister .....	92

---



# Vorwort

Mit dem Buch *Im Spiegel der Presse 1* soll dem fortgeschrittenen Deutschlernenden nicht nur eine Lektüre in die Hand gegeben werden, sondern auch ein Übungsbuch.

Die Texte wurden so ausgewählt, daß sie einen möglichst anregenden Anstoß für kritische Diskussionen aktueller Probleme geben. Zudem stehen sie in engem Zusammenhang mit den im 2. und 3. Band von *Deutsch 2000* angesprochenen Themen, so daß sich *Im Spiegel der Presse 1* ganz besonders als zusätzliche Lektüre zu diesem Lehrwerk eignet.

Die Hintergrundinformationen in der Einleitung und bei den einzelnen Tageszeitungen sollen in knapper Form einen Einblick in die Vielfalt der Presse in der Bundesrepublik geben.

Die Sprachübungen lassen sich sowohl im Unterricht als auch in häuslicher Arbeit durchführen – sollte der letztere Schritt gewählt werden, haben die Kursteilnehmer die Möglichkeit, ihre Lösungen anhand des Schlüssels zu überprüfen. Bei der Zusammenstellung der Übungen wurde besonders auf Vielfalt geachtet, damit das Interesse der Lernenden erhalten bleibt.

Die vermischten Presseberichte am Schluß des Buches können nach Ermessen des Kursleiters in den Unterricht eingestreut bzw. als zusätzliche Diskussionsanstöße oder Diktate verwendet werden.

*Im Spiegel der Presse 1* – wie auch Band 2, der sich mit Wochenzeitungen und Illustrierten befaßt – kann als Grundlage für Konversationskurse sowie als Begleitmaterial in fortgeschrittenen Kursen Verwendung finden.

Verfasser und Verlag

# Tageszeitungen in der Bundesrepublik Deutschland

## 1. Die heutige Situation

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es im Gegensatz zu anderen Ländern – wie zum Beispiel Großbritannien – nur relativ wenige überregionale Tageszeitungen. Das Bild wird von der Vielzahl der regionalen und lokalen Blätter geprägt.

Wirklich überregional – das heißt also in allen Teilen des Landes weit verbreitet – sind nur vier Tageszeitungen: *Bild-Zeitung* (mit Lokalredaktionen in vielen Städten), *Die Welt*, *Frankfurter Allgemeine* und *Süddeutsche Zeitung*. Hinzu kommt noch das *Handelsblatt*, das aber als spezialisierte Wirtschafts- und Handelszeitung außerhalb unserer Betrachtung liegt.

Die Bedeutung dieser überregionalen Blätter zeigt sich unter anderem in der Mitgliedschaft in der T.E.A.M.-Gruppe (= top European advertising media), einem Zusammenschluß europäischer Spitzenzeitungen zur Koordinierung des Anzeigenmarktes: außer der *Frankfurter Allgemeinen*, der *Süddeutschen Zeitung* und der *Welt* findet man zum Beispiel *Le Monde* (Frankreich), *The Daily Telegraph* (Großbritannien), *Aftenposten* (Norwegen), *Neue Zürcher Zeitung* (Schweiz) und *Berlinske Tidende* (Dänemark) in dieser Gruppe.

International zählen die *Welt*, die *Süddeutsche* und die *Frankfurter* zu der Gruppe der allgemein geachteten Qualitätszeitungen, in der man auch zum Beispiel *The Guardian* (Großbritannien), *The New York Times* (USA), *Asahi Shimbun* (Japan), *Excelsior* (Mexiko), *O Estado de São Paulo* (Brasilien), *Washington Post* (USA), und *St. Louis Post-Dispatch* (USA) findet.

Wie in anderen Ländern, werden auch in der Bundesrepublik die Tageszeitungen in zwei große Gruppen unterteilt: die seriösen Blätter und die Boulevardzeitungen. Diese Einteilung ist nicht immer perfekt, da man bei manchen Blättern nur schwer sagen kann, zu welcher Gruppe sie zu zählen sind.

Das markanteste Beispiel eines Boulevardblatts ist die *Bild-Zeitung*, die sich nach ihrer Gründung in unheimlicher Schnelle im ganzen Land verbreitet hat. Weitere Beispiele in dieser Gruppe: *Express* (Köln und Düsseldorf), *BZ* (Berlin), *Hamburger Morgenpost*, *Abendzeitung* (München), *Abendpost* (Frankfurt und *TZ* (München).

Diese populären Blätter folgen inhaltlich dem schon recht alten Erfolgsrezept – Sex, Verbrechen und Sport –, das schon vielen anderen Zeitungen (zum Beispiel dem britischen *Daily Mirror* oder der *New York Daily News*) Millionenauflagen verschafft hat. Darüber hinaus bezieht sich der Begriff „Boulevardzeitung“ auch auf die Aufmachung des Blattes: knallige Überschriften, Sensationen auf der ersten Seite, viele Bilder, große Schrift und meistens zweifarbiger Druck. Probleme und Ereignisse werden oft stark vereinfacht dargestellt. Und hier setzt auch die Hauptkritik ein: wenn ein Mensch seine Informationen nur aus Boulevardblättern erhält, so sagen viele, kann er unmöglich wissen, was wirklich in der Welt und in seinem Land vorgeht.

Zu den seriösen regionalen Zeitungen, deren Meinung man in vielen Kreisen ernst nimmt, gehören unter anderem: *Frankfurter Rundschau*, *Tagespiegel* (Berlin), *Stuttgarter Zeitung*, *Kölner Stadt-Anzeiger* und *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* (Essen), die in letzter Zeit die früher selbständigen Publikationen *NRZ Neue Ruhr-Zeitung* (Essen) und *Westfälische Rundschau* (Dortmund) übernommen hat.

Die große Zahl der regionalen und lokalen Zeitungen macht eine vollständige Aufstellung unmöglich. Daher seien hier nur einige der bekanntesten und wichtigsten Tageszeitungen genannt (geordnet nach Auflagenhöhe):

Bild-Zeitung	4 487 000
Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Essen)	1 153 000
Express (Köln und Düsseldorf)	507 000
Rheinische Post (Düsseldorf)	409 000
Frankfurter Allgemeine Zeitung	370 000
BZ (Berlin)	351 000
Südwest Presse (Ulm)	322 000
Süddeutsche Zeitung	320 000
Abendzeitung (München)	305 000
Hamburger Morgenpost	300 000

Hamburger Abendblatt 270 000  
Kölner Stadt-Anzeiger 259 000  
Die Welt 242 000  
Berliner Morgenpost: 200 000  
Frankfurter Rundschau 200 000  
Hannoversche Allgemeine Zeitung 190 000  
Münchener Merkur 190 000  
Stuttgarter Zeitung 180 000  
Weser Kurier (Bremen) 180 000  
Kölnische Rundschau 174 000  
Tagesspiegel (Berlin West) 133 000

Insgesamt erscheinen in der Bundesrepublik etwa 380 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von rund 20 000 000 Exemplaren. Auf 1000 Einwohner kommen demzufolge 319 Exemplare (zum Vergleich: Australien 321, Chile 89, Frankreich 238, Großbritannien 463, Italien 146, Japan 510, Peru 118, Schweden 534, Spanien 99, UdSSR 347, USA 301).

## **2. Politische Tendenzen**

Über 90 Prozent der bundesdeutschen Tageszeitungen erheben den Anspruch, „unabhängig“ und „überparteilich“ zu sein. Was ist darunter zu verstehen? Bedeutet es, daß sie „neutral“ sind? Daß sie keine politische Meinung vertreten?

Unter „unabhängig“ versteht man im allgemeinen, daß ein Blatt nicht unter der Kontrolle einer Partei oder einer anderen Organisation steht, weder finanziell noch ideologisch. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Tageszeitungen unabhängig in diesem Sinne.

Der Begriff „überparteilich“ ist etwas schwieriger zu definieren. Wenn man darunter „gegenüber allen großen Parteien gleich kritisch“ versteht, so gibt es kaum eine Zeitung, die sich als überparteilich bezeichnen könnte. Fast alle Blätter neigen zu der einen oder anderen politischen Richtung und damit zu der einen oder anderen Partei. Soll „überparteilich“ jedoch heißen, daß eine Zeitung nicht ständig im Sinne einer Partei schreibt, so können

viele bundesdeutsche Blätter diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen.

Neutral ist keine der Tageszeitungen, da sie alle von Menschen gemacht werden, die eine Meinung haben und diese auch vertreten. Unfair, einseitig und „parteilich“ wird die Berichterstattung erst dann, wenn Tatsachen, die gegen die eigene politische Meinung sprechen, einfach ignoriert oder verdreht werden.

Eine Einteilung der Tageszeitungen nach ihrer politischen Einstellung ist problematisch, da die Begriffe nicht immer klar zu definieren sind. Wenn man trotzdem versucht, eine Trennung durchzuführen, könnte sie etwa so aussehen:

- konservative politische Grundhaltung: die Zeitung vertritt im wesentlichen die Ideen der Christlich Demokratischen Union (CDU) oder der Christlich Sozialen Union (CSU), stimmt jedoch nicht immer mit diesen Parteien überein; im allgemeinen bezeichnet man diese Grundhaltung auch als „rechts“; wesentliche Merkmale: gegen jede Art von Sozialismus oder Kommunismus, für die Unterstützung der Unternehmer, unterhält enge Verbindungen zur Kirche, gegen die gleichberechtigte Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei Entscheidungen im Betrieb
- liberale politische Grundhaltung: in diesen Zeitungen werden oft Artikel unterschiedlicher politischer Richtung veröffentlicht – von leicht konservativ bis leicht sozialdemokratisch; im wesentlichen vertreten diese Zeitungen jedoch die Ideen der Freien Demokratischen Partei (FDP) oder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)
- sozialdemokratische politische Grundhaltung: die Zeitung vertritt im wesentlichen die Ideen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) und wird auch als „links“ oder „linksliberal“ bezeichnet; wesentliche Merkmale: für „demokratischen Sozialismus“ – Beteiligung der Arbeitnehmer an den Entscheidungen im Betrieb und am Gewinn der Unternehmer, Kontrolle der Großunternehmen, staatlicher Einfluß an kritischen Punkten der Wirtschaft, allgemeine Unterstützung der Arbeitnehmerinteressen

Diese Einteilung ist nur ein Hilfsmittel: Mischformen sind recht häufig, und viele Zeitungen lassen sich nur schwer einstufen. Auch bedeuten Begriffe wie „politisch konservativ“, „politisch liberal“ oder „politisch sozialdemo-

kratisch“ nicht, daß die betreffende Zeitung auf allen Gebieten – Politik, Wirtschaft, Kultur, Erziehung und Bildung – diese Richtung konsequent beibehält.

### **3. Zeitungskonzerne**

In der Bundesrepublik ist – wie auch in anderen Ländern – ein deutlicher Trend zur Konzentration zu erkennen: die großen Verlage kaufen die kleineren auf und kontrollieren so immer mehr Zeitungen.

Wenn man die Gründe dafür sucht, so wird man sie hauptsächlich in folgenden Punkten finden:

- steigende Kosten für Herstellung und Vertrieb, die sich nur durch Rationalisierung ausgleichen lassen
- hohe Investitionen für moderne Maschinen, die keiner der kleinen Verlage aufbringen kann
- Steuervorteile durch Konzentration
- besserer Schutz vor dem Risiko, zum Beispiel in wirtschaftlich schlechteren Jahren
- stärkere Position im Wettbewerb mit den anderen Massenmedien (zum Beispiel Fernsehen und Rundfunk)

Der Springer-Konzern ist die größte Zeitungs- und Zeitschriftengruppe der Bundesrepublik, ja des ganzen europäischen Kontinents (außer Großbritannien). Axel Cäsar Springer, der Chef des Hauses, gibt folgende Tageszeitungen heraus:

Bild-Zeitung 4 487 000

Hamburger 270 000

Die Welt 242 000

BZ (Berlin) 351 000

Berliner Morgenpost 200 000

Hinzu kommen zahlreiche große Zeitschriften und Illustrierten, die zum Teil Millionenauflagen haben.

In Berlin allein haben die Zeitungen des Springer-Konzerns einen Anteil von etwa 60 Prozent am Gesamtverkauf. Eine solche Konzentration hat in

den letzten Jahren immer wieder Proteste ausgelöst: viele Kritiker befürchten, daß so viel Macht in einer Hand zu leicht mißbraucht werden könnte. Axel Cäsar Springer ist zudem sehr an der Politik seiner Blätter interessiert und richtet alle auf die gleiche konservative Grundhaltung aus.

Es gibt noch weitere wichtige Konzerne (zum Beispiel Gruner und Jahr, Heinrich-Bauer-Verlag, Burda), die jedoch ihre größte Bedeutung auf dem Gebiet der Illustrierten und Zeitschriften haben.

#### **4. Die Informationsquellen**

Ein wesentliches Merkmal für die Qualität einer Tageszeitung ist die Zahl ihrer Auslandskorrespondenten: seriöse, qualitativ hochwertige Zeitungen versuchen immer, möglichst viele eigene Korrespondenten in anderen Ländern zu haben, um zuverlässige Informationen zu erhalten.

Trotzdem kann es sich keine Zeitung leisten, alle Informationen über die eigenen Korrespondenten zu holen. Alle Zeitungen sind daher der Deutschen Presse-Agentur (dpa) und einigen anderen Nachrichtenagenturen angeschlossen.

Die Deutsche Presse-Agentur – gegründet 1949 – wird von über 200 Gesellschaftern getragen, von denen keiner mehr als ein Prozent des Kapitals erwerben darf, um Machtkonzentrationen zu verhindern. Sie ist also unabhängig und auch überparteilich, da sie Zeitungen aller politischen Richtungen mit Informationen versorgt.

Außer dpa gibt es in der Bundesrepublik noch deutschsprachige Dienste der amerikanischen Presseagentur Associated Press (AP) und der französischen Agentur Agence France-Press (AFP).

Weitere Informationsquellen sind die Pressestellen der großen Organisationen und Verbände und der Bundesregierung.

#### **5. Pressefreiheit**

Die Grundlage der Pressefreiheit in der Bundesrepublik Deutschland ist das Grundgesetz, in dem es heißt: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in

Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“ Behörden haben sogar die Pflicht, dem Bürger – und damit natürlich auch der Presse – Auskünfte zu erteilen, es sei denn, Rechte würden verletzt. Selbstverständlich gibt es immer wieder Konflikte zwischen dem Informationsrecht des Bürgers und dem Wunsch der Behörden und Amtsstellen, Informationen geheim zu halten.

Der Pressefreiheit sind auch dort Grenzen gesetzt, wo die Persönlichkeit und das Privatleben des Einzelnen berührt werden. Wenn eine Zeitung unbewiesene Behauptungen aufstellt – um nur ein Beispiel zu nennen –, kann der betroffene Bürger eine sogenannte Gegendarstellung verlangen: seine Meinung muß in dem Blatt veröffentlicht werden. Es kommt vor, daß so Behauptung gegen Behauptung stehen und ein Gericht versuchen muß, die Angelegenheit zu klären.

Eine ernste Gefährdung der Freiheit kleinerer Lokalzeitungen ergibt sich aus der Tatsache, daß ein großer Teil ihrer Einnahmen aus Anzeigen herrührt. Dadurch können zum Beispiel die Betriebe eines kleinen Ortes Druck auf die Redaktion der Lokalzeitung ausüben: wenn das Blatt nicht schreibt, was der Anzeigenkunde will, wird es keine Anzeigen mehr erhalten.

Um die journalistische Sorgfalt zu überwachen, wurde 1956 der Deutsche Presserat gegründet, eine Vereinigung von Journalisten und Verlegern, (zehn aus jeder Gruppe). Er hat zwar keine Möglichkeit, Strafen auszusprechen, kann aber doch durch seine Kritik an Mißständen großen Einfluß ausüben. Vor einiger Zeit hat der Presserat Grundsätze aufgestellt, die die Arbeit der Journalisten leiten sollen. Dort heißt es zum Beispiel:

„Achtung vor der Wahrheit und wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberstes Gebot der Presse.“

„Zur Veröffentlichung bestimmte Nachrichten und Informationen in Wort und Bild sind mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Ihr Sinn darf durch Bearbeitung, Überschrift oder Bildbeschriftung weder entstellt noch verfälscht werden.“

„Veröffentlichte Nachrichten oder Behauptungen, die sich nachträglich als

falsch erweisen, hat das Publikationsorgan, das sie gebracht hat, unverzüglich von sich aus in angemessener Weise richtigzustellen.“

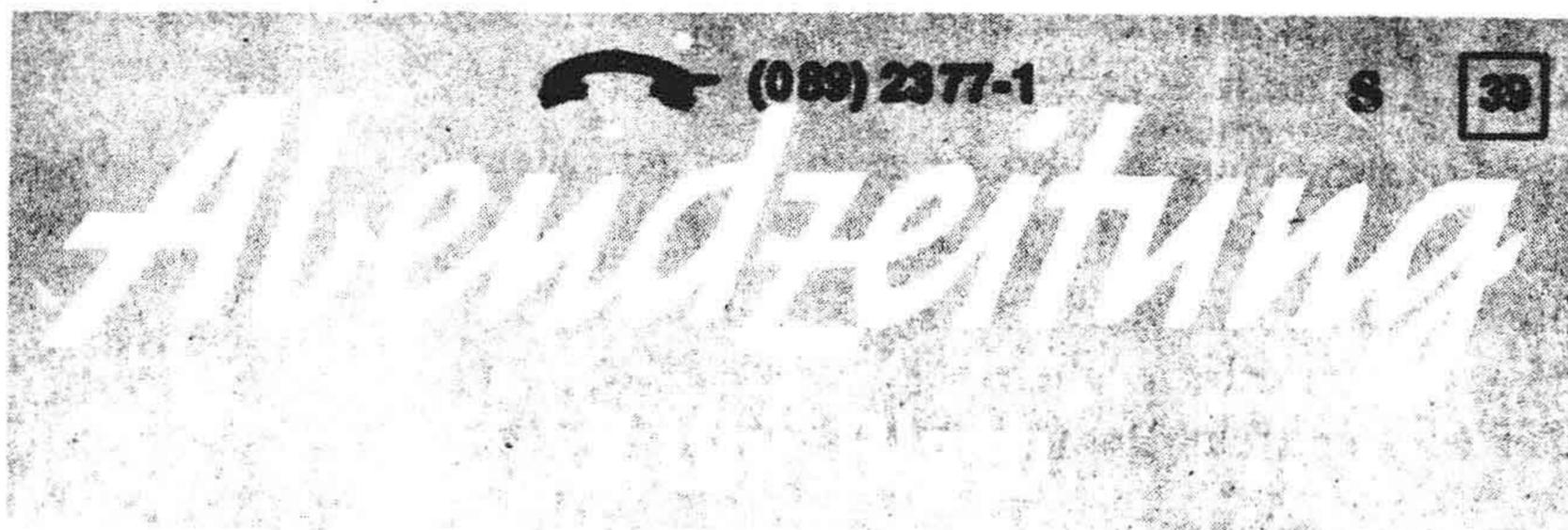
„Die Verantwortung der Presse gegenüber der Öffentlichkeit gebietet, daß redaktionelle Veröffentlichungen nicht durch private oder geschäftliche Interessen Dritter beeinflußt werden. Verleger und Redakteure wehren derartige Versuche ab und achten auf eine klare Trennung zwischen redaktionellem Text und Veröffentlichungen zu werblichen Zwecken.“

## **6. Probleme und Aussichten**

Seit der Einführung des Fernsehens ist die Lage der Tageszeitungen merklich schwieriger geworden. Da man die Nachrichten abends schon im Fernsehen gesehen hat, ist das Interesse an der Morgenzeitung kleiner geworden. Viele Zeitungen legen daher mehr Wert auf Hintergrundinformationen als auf reine Nachrichten: sie versuchen, die verschiedenen Probleme ausführlicher darzustellen und zu analysieren, als es das Fernsehen kann.

Umstellungen und Änderungen kann es auch in den Redaktionen geben: Redakteure und Journalisten verlangen ein Mitspracherecht, wenn es um wichtige Entscheidungen in der Redaktion und im Verlag geht. Diese Entscheidungen wurden bis jetzt in den meisten Fällen vom Besitzer oder Herausgeber der Zeitung getroffen.

Die Entwicklung der Auflagenhöhe der Tageszeitungen läßt jedoch hoffen, daß trotz vieler Schwierigkeiten ein vielfältiges Zeitungsangebot erhalten bleibt.



**Politessen aus ganz Europa  
beraten in München Parkprobleme**

# **Bei Frau Hauptmann gibt es Rabatt**

Von Bernd Eberle

München — Milagros Casero Nuno (23), Politesse aus Madrid, kommt ertappten Verkehrssündern großzügig entgegen: Bei Barzahlung gibt die junge Dame bis zu zwanzig Prozent Rabatt. Casero Nuno ist eine von zehn Politessen aus zehn europäischen Hauptstädten, die gestern in München mit Vertretern des ADAC Parkprobleme erörterten, die in der kommenden Reisezeit wieder vielen Autofahrern zu schaffen machen werden.

Zwischen der Spanierin und ertappten Autofahrern gibt es keine großen Debatten: Sie ist Hauptmann und gebietet über 45 motorradfahrende Damen, die ebenfalls keinen Pardon kennen.

Noch mehr zu fürchten als „Frau Hauptmann“ sind die Politessen aus Stockholm.

Ihre Vertreterin, Hannelore Eriksson (24): „Ich habe in meiner vierjährigen Tätigkeit rund 36 000 Fahrzeuge abschleppen lassen.“

Der Abschleppdienst wird in der schwedischen Hauptstadt besonders rigoros durchgeführt: Einmal in der Woche ist für jede Straße in Stockholm

Nachfahrverbot, damit die Straßenreinigungskommandos nicht behindert werden.

In London heißt die Politesse „Verkehrswärterin“. June Harwood (23), hat ein Herz für ausländische Autofahrer: „Die bekommen bei mir zuerst einmal einen Verwarnungszettel.“

Untersuchung beweist:

## Deutsche Ehemänner besser als ihr Ruf

London — Die deutschen Ehemänner sind in puncto Hausarbeit besser als ihr Ruf — die vielgerühmten Engländer dagegen sehr viel schlechter. Nach einer Studie der Londoner Universität hilft der deutsche Durchschnittsmann seiner Frau an seinem freien Tag genau drei Stunden und 21 Minuten bei der Hausarbeit.

Der Engländer dagegen, der nach allgemein verbreiteter Ansicht seiner Frau auch wochentags das Frühstück ans Bett bringt, opfert dagegen nur zwei Stunden und 42 Minuten für das lästige Geschirrspülen, Staubsaugen oder Fensterputzen. Der Studie zufolge ist er damit das Schlußlicht von zwölf Industrienationen in Ost und West, die von den Forschern unter die Lupe genommen wurden. Die ersten sechs Plätze nehmen Ostblockstaaten ein — allen voran Bulgarien mit fünf Stunden Hausarbeit.

### Herr Hirnbeiß



Zeichnung: Fr. Bilek

„Liaber koa Wetter, als a so a Wetter!“

**Erscheinungsweise:** werktags morgens

**Auflage:** 305 000

**Verlag:** Die Abendzeitung GmbH & Co KG, Sendlinger Straße 79,

D-8000 München 2

**Gründungsjahr:** 1948

**Allgemeine politische Richtung:** liberal

Die *Abendzeitung*, ein Boulevardblatt, ist die größte Münchner Zeitung. Sie hat im Münchner Raum sehr hart zu kämpfen, da die *Bild-Zeitung* durch ihre Lokalredaktionen überall eine starke Konkurrenz darstellt.

Inhaltlich entspricht die *Abendzeitung* im wesentlichen dem, was unter *Bild* und *Hamburger Morgenpost* über den Stil und die Art der Berichterstattung einer Boulevardzeitung gesagt wird.

**1. Fragen zum Text „Bei Frau Hauptmann gibt es Rabatt“:**

- a. Warum kamen Politessen aus aller Welt nach München?
- b. Was sagt der Artikel über den Abschleppdienst in Stockholm?
- c. Wie werden ausländische Autofahrer in London behandelt?

**2. Fragen zum Text „Deutsche Ehemänner besser als ihr Ruf“:**

- a. Wer hat festgestellt, daß deutsche Ehemänner besser als ihr Ruf sind?
- b. Wie lange hilft der deutsche Ehemann seiner Frau im Haushalt?
- c. In welchen Ländern helfen Ehemänner am längsten im Haushalt?

**3. Diskussionsthemen:**

- a. Gibt es Berufe, die nur von Männern ausgeführt werden sollten?
- b. Sollten Männer im Haushalt helfen?
- c. Haben Frauen in Ihrem Land die gleichen Rechte wie Männer?

**4. Wandeln Sie bitte die Sätze nach folgendem Muster um:**

Die deutschen Ehemänner sind in puncto Hausarbeit viel besser als ihr Ruf. (Der Reporter vertrat die Meinung, . . .)

Der Reporter vertrat die Meinung, daß die deutschen Ehemänner in puncto Hausarbeit viel besser seien als ihr Ruf.

- a. Die Politessen in Madrid kommen ertappten Verkehrssündern großzügig entgegen (Die Zeitung schrieb, . . .)
- b. Milagros Casero Nuno ist eine von den zehn Politessen, die in München mit Vertretern des ADAC sprachen. (Der Bericht erwähnte auch, . . .)
- c. Eine der Politessen hat in ihrer vierjährigen Tätigkeit rund 36 000 Fahrzeuge abschleppen lassen. (Eine Kollegin berichtete, . . .)
- d. Einmal in der Woche ist für jede Straße in Stockholm Nachtfahrverbot. (Es wurde auch davon gesprochen, . . .)